

Calmer Tagblatt

Nr. 7.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verleger: Calmer & Co., Calw. Druck: Calmer & Co., Calw.

Dienstag, den 10. Januar 1922.

Preis: 24 Pf. pro Quartal, 72 Pf. pro Halbjahr, 2,40 M. pro Jahr. Einzelhefte 2 Pf.

Neueste Nachrichten.

Ueber die Verhandlungen in Cannes sind noch keine sicheren Ergebnisse bekannt geworden. Man will jetzt noch die deutsche Abordnung anhören, und dann wohl endgültige Beschlüsse fassen, oder aber, wie ebenfalls vermutet wird, die Entscheidung der Wirtschaftskonferenz in Genua überlassen.

Im Vordergrund des Interesses stehen zur Zeit die Verhandlungen über den englisch-französischen Garantievertrag, über dessen wahren Charakter man ebenjowenig erfahren wird, wie über die Verträge der Entente gegen Deutschland vor dem Kriege.

Die Konferenz von Cannes.

Am die Reparationen und Besatzungskosten.

London, 9. Jan. Der Berichterstatter der „Times“ in Cannes meldet: Die Milliarde Goldmark, die Deutschland bereits bezahlt hat, soll zu den 700 Millionen, die in diesem Jahre eintommen würden, zugeschlagen und die Gesamtsumme in folgender Weise verteilt werden: Großbritannien erhält 500 Millionen Goldmark als einen Teil seiner Ausgaben für das Besatzungsheer. Die Großbritannien außerdem nach dem für 1922 aufgestellten Zahlungsplan zustehende Summe wird auf 150 Millionen geschätzt. Frankreich erhält seinen Anteil von der Gesamtsumme zu den Kosten seines Besatzungsheeres, während der Wert der Saarbergwerke Frankreich nicht zu Lasten geschrieben werden soll. Der Rest wird Belgien zufließen. Wenn diese Vereinbarung angenommen wird, werden die Alliierten nach dem Wiesbadener Abkommen für einen Zeitraum von 3 Jahren den Restbetrag in Waren erhalten. Er würde für das Jahr 1922 1 1/2 Milliarden Goldmark und für die beiden weiteren Jahre 1 1/2 Milliarden Goldmark betragen.

Cannes, 9. Jan. (Abends 9 Uhr. Reuter.) Ursprünglich war vorgesehen, daß Deutschland im Jahre 1922 in Waren 25 Millionen Pfund bezahlen soll. Belgien bestand jedoch auf Zahlung weiterer 10 Millionen Pfund. Jetzt wird geplant, Deutschland 35 Millionen Pfund in bar zahlen zu lassen und 87 Millionen Pfund in Waren, demnach zusammen 122 Millionen Pfund, d. h. 28 Millionen Pfund weniger als ursprünglich vorgesehen. Deutschland soll auch weitere 12 Millionen Pfund für die Kosten der Besatzungsarmee bezahlen. Großbritannien sei bereit, auf 7 Millionen Pfund für sein Besatzungsheer zu verzichten.

Cannes, 9. Jan. (Havas.) Heute Vormittag 10.30 Uhr haben die mit der Reparationsfrage betrauten Minister die Garantien besprochen, die von Deutschland zur Gesandung seiner Finanzen verlangt werden sollen. Sie sind in den meisten Punkten zu einer Verständigung gekommen, und haben einige weitere zurückgestellt, um das Eintreffen der deutschen Abordnung abzuwarten. Die Aussprache bezog sich in der Hauptsache auf die Verlegung des Garantieausschusses nach Berlin, die von Frankreich gefordert wurde. Die britische Abordnung war der Ansicht, daß die Reparationskommission selbst in Berlin tagen sollte, um den Dualismus der beiden Organisationen, sowie die beträchtlichen Kosten, die daraus entstehen würden, zu vermeiden. Eine Entschließung wurde in dieser Angelegenheit noch nicht getroffen. — Um 3 Uhr fand unter dem Vorsitz Louchouart eine Zusammenkunft der Minister statt, die in Paris das europäische und Wirtschaftskonföderation vorbereitet haben und beauftragt sind, das Programm der Konferenz in Genua vorzubereiten. — Um 4 Uhr wird eine weitere Zusammenkunft der Minister abgehalten, die an den deutschen Barzahlungen im Jahre 1922 besonders interessiert sind. Auf 5 Uhr ist eine Sitzung des Obersten Rates angesetzt.

Eine Einigung bezüglich der deutschen Zahlungen?

Paris, 9. Jan. Wie einige Morgenblätter melden, sollen die alliierten Sachverständigen in der Reparationsfrage zu einer Einigung gelangt sein. Deutschland soll im Jahre 1922 700 Millionen Goldmark als Entschädigung in bar zahlen. Diese Herabsetzung sei abhängig von der Annahme folgender Bedingungen: 1. Der deutsche Posttarif muß auf Goldbasis kalkuliert werden und nicht mehr auf Papiermark. 2. Die Eisenbahn- und Posttarife müssen erhöht werden. 3. Der Preis für Kohlen muß in Deutschland erhöht werden. 4. Deutschland muß alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um sein Budget auszugleichen. 5. Deutschland muß Vorkerkungen gegen die Flucht des Kapitals nach dem Auslande treffen. 6. Jede weitere Ausgabe von Banknoten muß eingestellt werden. 7. Endlich muß eine Revision der Reichsbank erfolgen. Deutschland habe an Sachlieferungen für das Jahr 1922 1250 Millionen Goldmark zu leisten, in den beiden folgenden Jahren je 1600 Millionen. Die Besatzungs-

nicht mehr als 220 Millionen Goldmark betragen plus einer Summe in Papiermark, die später festgelegt werden soll. Der Deutschland zu zahlende Kohlenpreis soll auf der Basis des französischen Verkaufspreises berechnet werden.

Lloyd George optimistisch.

Cannes, 9. Jan. Lloyd George teute dem Vertreter von Reuter mit, alles verlasse so gut, wie man es erwarten konnte. Seiner Ansicht nach werde die Konferenz noch etwa eine Woche dauern.

Die Einladung der deutschen Abordnung nach Cannes.

Cannes, 9. Jan. (Havas.) Man sieht hier der Ankunft der deutschen Abordnung für Mittwoch Abend entgegen. Der Oberste Rat könnte demnach ihre Mitteilungen am Donnerstag Morgen entgegennehmen.

Paris, 9. Jan. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet aus Cannes von heute Abend: Der Oberste Rat wird die deutsche Delegation einladen, Paris am 10. Januar zu verlassen, um am 11. Januar in Cannes zu sein.

Berlin, 9. Jan. Heute mittag hielt das Reichskabinett eine Sitzung ab, an der der Führer der deutschen Delegation für Cannes, Dr. Rathenau, teilnahm. In der Sitzung wurden, den Blättern zufolge, nochmals die Vollmachten erörtert, die den deutschen Delegierten für die Konferenz erteilt werden sollen. Die Abfahrt der deutschen Delegierten nach Paris erfolgte heute nachmittag 2 Uhr. Sie werden sich wahrscheinlich von dort morgen nacht nach Cannes begeben wo sie voraussichtlich am Mittwoch eintreffen werden.

Die englisch-französischen Bündnisverhandlungen.

Cannes, 9. Jan. (Havas.) Briand bereit heute vormittag eine ganze Stunde mit Lord Curzon. Er nahm gemeinsam mit dem britischen Außenminister eine allgemeine Prüfung der Probleme vor, die die beiden Länder angehen. Sie sollen in möglichst kurzer Zeit geregelt werden. Diese Bepredung, auf die weitere folgen werden, ist dazu bestimmt, den Abschluß des gegenwärtig erörterten französisch-englischen Abkommens zu erleichtern. Sie zeigt den gemeinsamen Wunsch der beiden Regierungen, in ihren gegenseitigen Beziehungen keine Gegenstände aufkommen zu lassen, weder in der europäischen Politik, noch in der Wahrung ihrer Rechte und ihrer Interessen in den Kolonien. Die Orientfrage wurde heute vormittag nicht berührt. Sie soll von den Außenministern Frankreichs, Englands und Italiens in Paris nach der Konferenz von Cannes besprochen werden.

Eine französische Stimme über das französisch-englische Bündnis.

Paris, 9. Jan. Der „Temps“ schreibt, in feinen Augen müsse das Abkommen, das in Cannes abgeschlossen werde, vor allem eine Garantie für die gemeinsamen und vitalen Interessen Frankreichs und Englands bieten. Der wesentliche Vorteil sei, daß er eine französisch-deutsche Entspannung erleichtere, ohne daß England hierdurch in den Schatten trete. Deutschland könne beispielsweise aus freien Stücken den Bestimmungen beitreten, die die maritime Sicherheit Englands und Frankreichs ausreicht erhalten soll. Dank einer derartigen Entspannung, die dann entstehen werden, wäre die französische und die englische Regierung besser im Stande, die Konsolidierung des demokratischen Regimes in Deutschland zu begünstigen. Man könne sich auch vorstellen, daß eine Entspannung im Mittelmeer dadurch eintrete, daß England und Frankreich ihre beiden Nachbarn Italien und Spanien um sich gruppieren. Später könne man dann auch eine orientalische Entente ins Auge fassen, in der die Türkei und Rußland ihren Platz fänden. Für den Augenblick aber solle man das englisch-französische Abkommen unterzeichnen und alsdann von Deutschland sprechen, das gut daran habe, Dr. Walter Rathenau wieder nach Frankreich zu entsenden. — Der Zweck dieses ganzen Bündnisystems ist natürlich die Aufrechterhaltung der französischen Vorkherrschaft in Europa und der angelsächsischen Vorkherrschaft zur See und auf dem Weltmarkt.

Englische Vorbehalte.

Paris, 9. Jan. Bei den Verhandlungen in Cannes über den Abschluß eines französisch-englischen Garantie-Vertrags wendet sich England gegen den Wunsch Frankreichs, auch Garantien für den Fall eines deutschen Angriffs auf Polen zu geben. Sollte Polen angegriffen werden und Frankreich käme Polen zu Hilfe, so würde der Garantievertrag zwischen England und Frankreich nicht in Kraft treten.

Beitritt Italiens zu dem englisch-französischen Bündnis.

Paris, 9. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Cannes wird in politischen Kreisen einem Frühstück große Bedeutung beigegeben, bei dem heute vormittag Briand, Lloyd George, Lord Curzon, Bonomi und della Torretta zusammentraten. Man nimmt an, daß von den

durch Briand und Lloyd George vorgelegenen Garantieabmachungen und von dem voraussichtlichen Anteil, den Italien daran nehmen konnte, die Rede gewesen sei. In italienischen Kreisen zeige man sich einem Beitritt zu dem französisch-englischen Garantieabkommen geneigt.

Die Vorbereitungen für die Wirtschaftskonferenz.

Paris, 10. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Cannes hat der Oberste Rat in seiner Abendigung beschlossen, daß ein engerer Ausschuss sich mit der an die verschiedenen Mächte zu richtenden Einladung zur Konferenz in Genua beschäftigen soll. Dieser Ausschuss soll die Tagesordnung der Konferenz festlegen, bevor die jetzige Tagung des Obersten Rates in Cannes zu Ende geht. Die italienische Regierung wird dann die nötigen Vorbereitungsmaßnahmen treffen. Man habe ursprünglich daran gedacht, das Völkerbundssekretariat mit der Vorbereitung der Konferenz von Genua zu beauftragen, der Oberste Rat habe jedoch hierauf verzichtet wegen der vorliegenden Schwierigkeiten, namentlich mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten, die im Völkerbund nicht vertreten seien.

Ein Konföderation zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.

Cannes, 10. Jan. (Havas.) Die alliierten Minister haben endgültig das in Paris ausgearbeitete Projekt betreffend die Errichtung eines mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beauftragten Konföderations festgelegt. Es wurde die Bildung einer Hauptgesellschaft mit einem beschränkten Kapital von nur 2 Millionen Pfund Sterling vorgezogen, an die in den verschiedenen interessierten Ländern Tochter-Gesellschaften angeschlossen werden sollen, deren Kapital in der Währung des Landes gezeichnet werden soll. Die Hauptgesellschaft wird ihren Sitz in London haben.

Rußland nimmt die Einladung zur europäischen Konferenz an.

Cannes, 10. Jan. Tschitscherin teilte dem Obersten Rat mit, daß die russische Regierung die Einladung zu der europäischen Konferenz annehme, die für nächsten März einberufen werde. Eine außerordentliche Sitzung des Hauptvollzugsausschusses werde die Wahl der russischen Delegation vornehmen und dieser ausgedehnte Vollmachten übertragen.

Amerikanische Ansicht über die europäische Frage.

Paris, 9. Jan. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird Botschafter Harbo, nachdem nunmehr die offizielle Einladung zur Konferenz in Genua eingegangen ist, in folgendem Sinne instruiert worden: Für die Vereinigten Staaten sei es nutzlos, mit den verschiedenen künstlichen Heilmitteln, die für die Beseitigung der europäischen Verhältnisse vorgeschlagen wurden, weitere Versuche zu machen, falls nicht die Ursachen des gegenwärtigen wirtschaftlichen Darniederliegens beseitigt würden. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas würde nach Ansicht der in Betracht kommenden Persönlichkeiten sich rasch einstellen, wenn Frankreich und die anderen Nationen ihre Streitkräfte vermindern und wenn die Reparationsforderungen der Alliierten abgeändert würden.

Zur auswärtigen Lage.

Deutsch-lettische Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 9. Jan. Im Auswärtigen Amt hat heute unter Leitung des Staatssekretärs von Simson die erste Sitzung der deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden.

Der Völkerbundsrat.

Genf, 9. Jan. Der Völkerbundsrat, der am Dienstag nachmittag zu seiner 60. ordentlichen Sitzung zusammentritt, setzt sich folgendermaßen zusammen: Hymans-Belgien Vorsitzender, da Cunha-Brasilien, Quinones de Leon-Spanien, Hanotaux-Frankreich, Tang Tsai Fu-China, Lord Cecil Harmsworth anstelle des zuerst angekündigten Lord Fisher-England, Ishii-Japan, Marquis Imperiali-Italien. Der Kommissar von Tansig, General Hating, wird in diesen Tagen hier eintreffen.

Genf, 9. Jan. Der Völkerbundsrat wird wahrscheinlich während seiner Tagung zu einer Denkschrift Stellung nehmen, die ihm von dem internationalen Verband der beim Völkerbund tätigen Journalisten überreicht wurde und in der die Zulassung der Presse zu den bis jetzt geheimen Ratsitzungen verlangt wird.

Die russisch-finnischen Gegensätze.

Kopenhagen, 10. Jan. „Berlinske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Die russischen Truppen, die kürzlich die finnische Grenze überschritten hatten, sind von der finnischen Grenzwehr wieder über die Grenze getrieben worden, ohne daß sie Widerstand leisteten. Die finnische Presse verlangt, daß der Grenzzwischenfall dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht werde.

Kopenhagen, 9. Jan. Der „Berlinske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Der hiesige polnische Gesandte hat der finnischen Regierung die Vermittlung Polens für eine friedliche Lösung des karelistischen Konfliktes zwischen Finnland und Sowjetrußland angeboten. — Der finnische Gesandte in Moskau schlägt der finnischen Regierung vor, die diplomatischen Beziehungen zwischen Finnland und Rußland abzubrechen, da es sich als unmöglich erwiesen habe, bei den bisherigen Verhandlungen über den gegenseitigen Handel und auf anderen Gebieten praktische Ergebnisse zu erzielen.

Einführung der 2jährigen Wehrpflicht in Rußland.

Kopenhagen, 9. Jan. Nach einem Telegramm der „Berlinske Tidende“ teilte die Zeitung „Nyt“ mit, daß die Sowjetregierung eine Verfügung betreffend die Einführung der 2jährigen obligatorischen Wehrpflicht veröffentlicht habe. Die Wehrpflicht tritt mit dem 18. Jahre ein.

Antibolschewistische Bewegung in Ostibirien.

Kopenhagen, 10. Jan. Nach einer hier vorliegenden Nachricht haben die antibolschewistischen Truppen in Ostibirien die Stadt Nikolajewsk am Amur und Sarapulsk besetzt und den Bolschewisten 70 Werst von Nutsch eine Niederlage beibracht.

Die Neutralisierung der Alandsinseln.

Genf, 9. Jan. Das Völkerbundsekretariat teilt mit, daß noch Schweden und Frankreich nunmehr auch Dänemark das Abkommen über die Neutralisierung der Alandsinseln unterzeichnet hat.

Aus dem „freien“ Frankreich.

Saarbrücken, 10. Jan. Wie bereits vor einiger Zeit die „Saarbrücker Zeitung“, ist nunmehr auch die „Saarbrücker Landeszeitung“ auf Befehl des Generalgouverneurs in Straßburg für 3 Monate in Elsaß-Lothringen verboten worden.

Deutschland.

Die Steuerfrage.

Berlin, 10. Jan. Wie die Morgenblätter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, finden heute Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und den Parteiführern über die Frage eines Steuerkompromisses statt, nachdem Verhandlungen mit den einzelnen Parteien schon seit mehreren Tagen geführt worden sind. Vormittags sollen Verhandlungen mit den Koalitionsparteien und nachmittags Besprechungen mit den anderen Parteien abgehalten werden.

Die Schweizer Schiedsrichter in Oberschlesien.

Bentzen, 10. Jan. Bundeskanzler Calonder unternahm heute die letzte Besichtigungsreise in das oberschlesische Industriegebiet, wobei das Annapfchafts-Lazarett Rudabammer der Königin Luise-Grube und der Donnersmarckischen Hütte besichtigt wurde. Bei dem sich anschließenden Frühstück wies Direktor Stähler in tieferegreifenden Worten seine Gäste darauf hin, daß all' das, was sie in diesen Tagen gesehen hätten, das Werk deutschen Fleißes, deutscher Intelligenz und deutschen Kapitals sei und auch den schmerzlichen Gefühlen der deutschen Bevölkerung Ausdruck, die all' das, was sie in einem Jahrhundert aufgebaut habe, nun durch den Machtpruch von Genf zerrissen sehe. Am Nachmittag wurden die Rheinbadenschicht, das Oberschlesische Elektrizitätswerk und das Städtewerk von Chorzow besichtigt.

Besprechungen d. Finanzminister der Einzelstaaten über die Beamtenforderungen.

Berlin, 10. Jan. Heute traten die Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium zusammen, um über die Forderungen der Beamten zu verhandeln. Morgen werden die Besprechungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Beamten und Staatsarbeiter im Reichsfinanzministerium fortgesetzt.

Aufklärungsarbeit bezüglich der Kriegsschuldfrage.

Berlin, 8. Jan. Die Deutsche Volkspartei hat heute durch eine gewaltige Massendemonstration in der Philharmonie eine Offensive gegen die Lüge von der deutschen Kriegsschuld eröffnet. Hauptredner war Reichs-

tagsabgeordneter Dr. Lutter, Herr von Besel-Narbonna und Admiral Brüninghaus. Alle drei Redner betonten, daß es sich hier nicht um eine Parteiangelegenheit handele, sondern um eine Ehrensache des ganzen deutschen Volkes, da auf der Lüge von der deutschen Kriegsschuld der Versailler Vertrag aufgebaut sei. Bei ihrer Beweisführung stützten sich die Redner nur auf Entlastungszeugnisse, die Neutrale und Vertreter der Entente willig oder widerwillig für die deutsche Schuldlosigkeit geliefert haben. Das Ergebnis war glänzend. Feindselige und neutrale Staatsmänner und Diplomaten, englische, belgische und französische Generale, Schriftsteller und Gelehrte bezeugten aufs schlagendste die Friedfertigkeit des deutschen Volkes und seiner früheren Regierung. Von deutschen Entlastungszeugnissen wurden nur Sozialisten angeführt, zum Beispiel Scheidemann, Noske und Kautsky. Die gewaltige Verlammlung belohnte die Ausführungen der Redner mit wahrhaft tosendem Beifall. Feierliche Orgelklänge leiteten die Kundgebung ein und schlossen sie auch. — Die Deutsche Volkspartei wird diese Kundgebung im ganzen Reich wiederholen.

Die Verminderung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein.

Köln, 9. Jan. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Koblenz: Bis ungefähr Mitte März werden im ganzen noch zwei weitere Truppenabteilungen der amerikanischen Besatzung nach den Vereinigten Staaten zurückbefördert. Es wird dann die von dem neuen amerikanischen Kriegsdepartement für die Zukunft festgesetzte Zahl der Besatzungstruppen erreicht sein.

Serbische Bestellungen in Deutschland.

Die serbische Regierung beschloß, in Deutschland 20 000 Holzhäuser, ähnlich jenen an Frankreich geliefert, zu bestellen.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 9. Jan. In der Suarez-Sträße in Charlottenburg wurden heute der pensionierte 57jährige Reichsbankrat Friedrich Holler und seine Geklebte, die 19jährige Käthe Zeig erschossen aufgefunden. Holler hat, wie aus dem hinterlassenen Briefe hervorgeht, die Tat im Einverständnis mit der Zeig wegen finanzieller Schwierigkeiten begangen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Januar 1922.

Weihnachtsfeier des Veteranen- und Militärvereins Calw.

Vor 7 Uhr war der Festsaal des „Babilischen Hofes“ schon dicht besetzt, und mancher, der später ankam, mußte den heimischen Penaten wieder zusteuern und sich die Teilnahme an einem schon verlaufenen Feste versagen. Die Frankische Kapelle begann die Feier mit dem ewig-schönen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven, das ebenso die technischen Fähigkeiten des Leiters und der Spieler zur Geltung brachte wie die „Festouvertüre“ von Mendel und Negativ und Arie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. Die Darbietungen fanden guten Anklang. Sehr viel Geschick und Geschma in der Auswahl der Chöre besitz Musikdirektor Frank. Klänge wurden wiedergegeben der Kronerische Sang „Grüße an die Heimat“. In Schmölzer's „Waldbenschein“ sang Adolf Schnauffer mit prächtiger Stimme und warm belebtem Ausdruck die Solopartie und durfte mit Recht ein gutes Stück des gebotenen Beifalls für sich in Anspruch nehmen. Gebell's wunderbares, ans Herz sprechende Lied „Heimkehr“ war die dritte der gefanglichen Gaben, die der wohlgeschulte Männerchor zum Besten gab. Der rührige Vereinsvorstand, Metzgermeister W. Schnauffer, fand schöne Worte der Begrüßung, der Wünsche für die Erschienenen und des Gedankens der im Jahre 1921 verstorbenen Kameraden. Allen, die sich bemüht hatten, den Mitgliedern einige frohliche Stunden zu bereiten, sagte er wärmsten Dank, den er auch Herrn Dekan Zeller, dem Bezirksvorsitzenden des Würt. Kriegerbundes, aussprach für seine von tiefer Vaterlandsliebe zugehenden Ausführungen, in denen er von der Not des deutschen Volkes redete, die rücksichtslose Gewalt der Feinde, die auf die dauernde Knechtung, die Zerstörung Deutschlands berechnet ist, scharf geißelte und die Anwesen-

den eindringlichst aufforderte, mit unverbrüchlicher Treue und in-niger Liebe auch zu dem am Boden liegenden Vaterlande zu halten, dem Gott das höchste Gut einer Nation, die Freiheit, bald wieder-schenken möge. Der Redner verließ dann im Auftrag des Krieger-bundes mehrere Kameraden für ihre 25jährige treue Mitgliedschaft das Bundeszeichen, dessen Bandfarben rot und schwarz sie stets an die Tugenden der Treue und des Ernstes mahnen sollten. Zwei Theaterstücke, ein Weihnachtsspiel und eine Pöffe, ergötzen das Pub-likum, dessen lebhafter Beifall die gebührende Anerkennung für das nette Spiel aller Mitwirkenden ausdrückte.

Württemberg im neuen Reichseisenbahnetat.

(S. 1.) Stuttgart, 8. Jan. Der neue Haushalt für die deutsche Reichsbahn für 1922 steht für Württemberg bei bereits genehmigten Bauten folgendes vor: Göppingen—Voll 6 Millionen Mark, Gesamt-kosten 18,5 Mill. Mark; Spaichingen—Nusplingen 7 Mill. Mark, Ge-samtkosten 35,5 Mill.; Ueberföhrung 5 1/2 Mill. Mark; Biberach—Ue-tenweiler 500 000 Mark, Gesamtkosten 24 Mill. Mark; Schömberg—Rottweil 7 Mill., Gesamtkosten 35 1/2 Mill. Mark, Ueberföhrung 13 1/2 Mill.; Künzelsau—Fochtenberg 6 1/2 Mill., Gesamtkosten 26,7 Mill. Mark, Ueberföhrung 5 Mill. Mark; Klosterreichenbach—Raumünzlag 6 Mill. Mark, Gesamtkosten 44 Mill.; Baihingen—Echterdingen 1,9 Mill. Mark, Gesamtkosten 13,4 Mill., Ueberföhrung 1,2 Mill.; Wein-selben—Waldbuch 2,5 Mill., Gesamtkosten 23 1/2 Mill.; Fink-Schönaich 1,3 Mill., Gesamtkosten 6,2 Mill. Mark, Ueberföhrung 1,2 Millionen; Verbindungsbahn vom Verschlebebahnhof Kornwestheim bis zum Bahnhof Korntal 3 Mill. Mark, Gesamtkosten 11 1/2 Mill. Mark, Ueberföhrung 1 1/2 Mill.; ferner für die zweiten u. weiteren Gleise: Horb—Rottweil 7 Mill., Gesamtkosten 80 Mill.; Böblingen—Eutingen 10 Mill., Gesamtkosten 70 Mill., Ueberföhrung 38 Millionen; Gmünd—Aalen 6 Mill., Gesamtkosten 28,5 Mill., Ueberföhrung 10,5 Mill.; Calmbach—Widdbad 50 000 Mark, Gesamtkosten 10 Mill.; Ulm—Schelllingen 200 000 Mark, Gesamtkosten 40 Mill.; Jagfeld—Nerburken 1 Mill., Gesamtkosten 57 Mill.; ferner für Bahnhöfe: Er-weiterung des Bahnhofs Aulendorf 2 Mill.; Badnang 800 000 Mark; Erweiterung des Bahnhofs Fellbach 3 Mill.; Gaildorf 500 000 Mark; Erweiterung des Güterschuppens bei Bödingen-Heilbronn 80 000 Mark; Erweiterung des Bahnhofs Königsbrunn 500 000 Mark; Mar-bach a. N. 2 1/2 Mill., Mächting 1 Mill., Oberlochen 750 000 Mark, Ochsenhausen 20 000 Mark, Umbauen und Erweiterung des Empfangs-gebäudes in Ravensburg 700 000 Mark, Erweiterung des Bahnhofs Spaichingen 4 Mill. Mark. Für Umbau des Hauptbahnhofs Stutt-gart und weitere Neu- und Erweiterungsbauten zwischen Ludwigs-burg und Plochingen 73 Mill.; der Gesamtaufwand beträgt 527,7 Millionen Mark, während nach dem Vorschlag von 1905 der Ge-samtaufwand zu 103 Millionen Mark berechnet ist. Ferner Errichtung des Haltepunktes Stuttgart-Heslach 60 000 Mark; Erweiterung des Bahnhofs Stuttgart-West 830 000 Mark. Außerdem für Werkstätten bauliche Veränderungen in der Wagenwerkstätte Cannstatt 1 1/2 Mill.; Erweiterung der Lokomotivwerkstätte Eßlingen 7 Mill. Mark. Erweite-rung der Betriebswerkstätte in Freudenstadt 4,1 Mill.; Bau einer neuen Wagenwerkstätte bei Kornwestheim 5 1/2 Mill. bei einem Ge-samtaufwand von 45 Mill.; Erweiterung des Bahnhofs Mählingen und der dortigen Werkstätte 3 1/2 Mill.; bauliche Veränderungen in der Lokomotivwerkstätte Rottweil 500 000 Mark; für Verfertigung an Bahn-brücken infolge Neueinführung schwerer Lokomotiven werden gefordert 14 Millionen bei einem Gesamtaufwand von 36 Mill. Mark. Ferner enthält der Reichsbahnetat noch u. a. folgende Neuforderungen: Auf Bahnhöfen: Für die Errichtung einer Reinigungsanlage für Loko-motivspeisewasser in Aalen 600 000 Mark, für Erweiterung des Lade-gleises in Heilbronn-Rangierbahnhof für den Ortsverkehr Bödingen 320 000 Mark, für elektrische Beleuchtung in Crailsheim 650 000 Mark, für eine Reinigungsanlage für Lokomotivspeisewasser in Göppingen 550 000 Mark, Erweiterung des Ladegleises und Güterschuppens in Sontheim a. N. 350 000 Mark, für Umbau der Kraft- und Lichtanlage in Ulm 500 000 Mark, für Erweiterung des Empfangsgebäudes in Unterboihingen 175 000 Mark, für Erweiterung der Betriebswerkstätten in Aalen 800 000 Mark. Außerdem für sonstige Bauten: für eine Straßenüberführung in Göppingen 240 000 Mark, Einbau stärkerer Drehscheiben 1 1/2 Mill. Mark, Aufstellung von zweifelhigen Einfahrts-signalen und Doppellicht-Vorzeichen 2 1/2 Millionen Mark, Ausbau der Fernsprecheinrichtungen 1 1/2 Mill. Mark usw.

31) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Maritt.

16.
Als sie sich wieder umdrehte, sah sie den Doktor noch neben dem Postamente stehen aber sein Gesicht war in starrerem Hin-überbliden der Bräute zugewendet. Er war blaß geworden. Sein Profil mit den hartgeschlossenen Lippen unter dem Barte erinnerte sie an jenen Augenblick in der Schloßmühlentube, wo sie ihn nach der Todesart ihres Großvaters gefragt hatte; er rang mit einer heftigen inneren Bewegung. Unwillkürlich folgte sie der Richtung seines Blickes und sah Flora über die Bräute kommen. Nur Stunden vorher vergangen, jetzt sie seinem Heim, seinem Grund und Boden mit den härtesten Ausdrücken der Verachtung für alle Zeiten den Rücken gewendet, und jetzt lehrte sie das schon lächelnde Gesicht der „spulhaften Spe-lunte“ wieder zu.

Hinter ihr ging der Kommerzienrat, der sehr angeregt aus-sah; er führte die Präsidentin so respektvoll am Arm, daß sich Käthe alles Ernste beann, ob sie von seinem höhnischen Blick am heutigen Morgen und den Auslassungen über „die alte Sage mit den Samtpföden“ nicht etwa nur geträumt habe.

Der Doktor ging jetzt langsam den Kommenden entgegen, während Käthe klar, wie feigewurzelt, am Schuppen stehen blieb und unbewußt den vorgehobenen Kiesel umklammert hielt. Sie sah, wie man sich gegenseitig begrüßte, genau wie sonst auch. Nichts Außergewöhnliches war geschehen, kein böses Wort gefallen. Der Kommerzienrat umarmte beglückwünschend den Doktor; die Frau Präsidentin zeigte gütig und verbindlich lächelnd ihre weißen Zahnspitzen — und Flora? Ihre Wangen erschienen allerdings einen Augenblick wie in eine leb-hafte rotenplut getaucht, aber sie ährte in gewohnter hiderber Weise die Hand aus, die Fingerpitzen wurden erfaßt, wenn auch nicht festgehalten, ganz wie neulich bei Käthes Ankniff,

und als sich Doktor Brud umwandte, da waren seine Züge ge-radezu steinern ruhig.

Schon beim Betreten des Gartens hatte Flora die junge Schwester mit einem ipöttischen Kopfschütteln vom Scheitel bis zu den Fußspitzen reich gemustert; jetzt aber, als sie näher ge-treten war, sah Käthe, daß auch etwas wie unterdrückter Ärger, ja eine Art von Feindseligkeit in ihren blinzelnden Augen aufglomm.

„Nun, Käthe? Hast dich ja schon recht hübsch hier eingenistet.“ rief sie ihr zu. „Lust ja wirklich, als jeiest du zu Hause und trü-geißt den Schlüsselbund zu allen Türen und Kästen am Gürtel.“

Das junge Mädchen antwortete nicht. Sie ließ die Hand vom Kiesel gleiten und wandte das Gesicht mit den streng-geschlossenen Lippen langsam der Schwester zu.

„Nimmst du Floras Scherz übel, mein Liebling?“ fragte der Kommerzienrat, reich zu Käthe tretend. Er legte ihren Arm in den seinen. „Du tannst dir das getrost gefallen lassen, bist du doch auch ein reizendes Hausmütterchen. Du läßt zum Malen hübsch aus unter dem bunten Hüherwolle. Warte nur, du wirst einen Geflügelhof bekommen, wie er sich prächtiger nicht denken läßt.“

Die Präsidentin, die eben majestätisch die Steinstufen hin-auffstieg, hielt einen Moment inne, als verage ihr der Atem — sie drehte den leicht zitternden Kopf verächtlich nach dem ärzt-lichen Vermunde zurück, dann beschleunigte sie ihre Schritte.

Käthe ließ wie unbewußt ihre Hand auf dem Arm ihres Schwagers liegen. „Sie hörte kaum, was er sagte; sie bemerkte auch nicht die seltsame Ueberraschung, mit der Doktor Brud, stumm und starr wie eine Bildsäule, das Paar an sich vor-überstreifen ließ. Sie sah nur, daß Flora an der schmalen Hand einen schwarzen Halbhandschuh trug. „Der einfache Goldreif, der groß wie Eisen drückte.“ blinkte matt darunter hervor.

„Nun?“ fragte die Präsidentin, erstaunt in dem Hausflur stehen bleibend; sie zeigte getränkt mit finster zusammengezo-

genen Brauen auf das umherstehende Gerät aus der Villa.

„Henriette hatte die Enternung der Möbel so lebhaft ge-wünscht, daß ich nachgeben mußte.“ sagte Doktor Brud mit tonloser Stimme kalt und gleichmütig.

„Sie hat auch vollkommen recht. Es war eine wunderliche Idee, das Krankenzimmer dermaßen vollzustopfen.“ warf Flora achselzuckend hin. „Das arme Ding leidet ohnehin schwer an Brustbeklemmung; es mag ihr zumute gewesen sein, als sollte sie mit all dem dicken Volkerzeug erstickt werden.“

Die Großmama hatte eine herbe, schneidende Antwort auf den Lippen; allein sie schwieg und rauschte nach dem Kranken-zimmer. Beim Eintreten fuhr sie ein wenig zurück — Hen-riette hatte sich weit aus dem Bette geneigt. Sie beruhigte sich indes sofort, als die Kranke sie in der gewohnten lächelnden Weise begrüßte; sie sah auch, daß der Blick voll unaussprechlicher Spannung Flora galt, die unmittelbar nach ihr auf die Schwelle getreten war.

Die schöne Schwester ging direkt auf die Tante Diakonius zu die sich beim Eintreten der Damen erhoben hatte, und reichte ihr so zuvorkommend die Hand, als wolle sie den Hände-druck nachholen, den sie gestern abend vergessen hatte; dann wandte sie sich nach dem Bette. „Nun, Schag.“ sagte sie zu der Kranken, „es geht dir ja vortrefflich, wie man hört.“

„Und dir, Flora?“ unterbrach Henriette sie mit kaum be-zähmbarer Ungeduld, während sie dem hinzutretenden Kom-merzienrat die Hand gab.

Flora verbiß mit Mühe ein molantes Lächeln. „Mir? Ei nun, leidlich! Die gestrige Aufregung spukt mir allerdings noch in den Nerven, aber ich habe ja Willen und Selbstbeherrschung genug, um sie niederzuhalten. Gestern freilich sah es schlimm aus in mir; ich war krank. Ich glaube, ich bin halb wahnwitzig ge-wesen vor nervöser Erregung; wenigstens bin ich mir nicht ganz klar über mein nachheriges Tun und Lassen — was Wunder! Daniel in seiner Löwengrube ist kaum übler daran

Zusan
(S. 1)
ber steht
Grafen
stätten.
chen erw
bei dieje
Jamen fu
D
(S. 2)
des Lan
feldern
Kongreß
hatte
lich aufg
von Ber
Völkerbu
wurde d
* Hir
die Rand
heißten
Schmal
graf von
von Hir
Schulthe
von Ofel
Aufnahme
geschäft
Gemelde
engere W
allgemei
Randbete
bern abge
Vorstellu
Bad
Januar
auch hie
gelangt
zur Auff
kleine D
Bad
lich eine
Mühle e
Jahres
Preisstei
von die
kühlen
demnäc
Ingebor
Häuser u
Hof
welche
im Krei
Lung, d
am Erd
eine We
neut an
Anfang
beglück
Schultra
wartung
vier Hän
Urbend g
der Anu
über Ju
man wa
gann da
führungs
brave Le
im Weie
2 Aufzü
liche Da
Händen,
Ort, von
Stoffes
daß die
gewesen
barischen
„Nun,
riette erg
den Stre
sie haben
der Stur
„Nun
Flora m
mir s den
lich geme
gehen, tr
peinliche
Erbin w
„Ja,
Bebender
gut zu m
digt hat.
„Ach,
und emp
wieoeb.
Flora
und die
„Wie
gestern m
tendem
„Einer
Schuld n
Flora die
au die
Gelbe —
Der s
lächter. „
sage dir,

Zusammenkunft der südd. Staatspräsidenten.

(SÜD.) Stuttgart, 6. Jan. Staatspräsident Dr. v. Sieber steht im Begriff, dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld einen Gegenbesuch in München abzustatten. Auch der badische Staatspräsident wird in München erwartet. Dem Schwäbischen Merkur zufolge werden bei dieser Zusammenkunft Besprechungen über die gemeinsamen süddeutschen Interessen stattfinden.

Der christliche internationale Kongress.

(SÜD.) Chingen, 5. Jan. Auf der Neujahrskonferenz des Landkapitels Chingen berichtete Kaplan Johann Heufelder über den christlich-demokratischen internationalen Kongress, an dem er im Dezember in Paris teilgenommen hatte. Die 9 deutschen Vertreter seien in Frankreich freundlich aufgenommen worden. Der Kongress habe den Frieden von Versailles, sowie die Nichtzulassung Deutschlands zum Völkerbund als Unrecht bezeichnet. Dem Frauenstimmrecht wurde das Wort geredet.

* Hirsa, 9. Jan. Im Gasthof zum „Möhl“ stellten sich gestern die Kandidaten für das auf 1. April frei werdende Amt des Schultheißen vor. Es sprachen, durch das Los bestimmt, Schultheiß Schmalzried von Hebnach bei Waiblingen, Schultheiß Müllergraf von Nusberg auf den Hilbern, Maschineningenieur Beer von Hirsa, Notariatsfondat Müller von Fellbach, pensionierter Schultheiß Pfanz in Stuttgart und Schultheiß Maulbetisch von Ostelsheim. Die Programmredner fanden durchweg beifällige Aufnahme unter der sehr zahlreich erschienenen wahlberechtigten Bürgerschaft. Heute Abend wird die Arbeiterchaft, morgen Abend der Gemeinderat zu der Frage Stellung nehmen, welche Bewerber in die engere Wahl gezogen werden sollen. Am Mittwoch soll sodann eine allgemeine Bürgerversammlung darüber Beschluß fassen, wieviel Kandidaten zur Wahl zugelassen werden sollen und welchen Bewerbern abgeschrieben werden soll. Vier Bewerber sind noch vor der Vorstellung zurückgetreten.

Bad Liebenzell, 10. Jan. Morgen Mittwoch den 11. Januar d. J. finden im Oberloos 2 Gastvorstellungen der auch hier bekannten Klipputaner statt. Abends 8.15 Uhr gelangt das festsittige Lustspiel mit Gesang „Heiratsfieber“ zur Aufführung, nachm. 4 Uhr die Kindervorstellung „Der kleine Däumling“.

Bad Teinach, 9. Jan. In unserem Ort herrscht wirklich eine große Kauf- und Verkaufslust. Die Teinacher Mühle eröffnete den Reigen, indem diese innerhalb eines Jahres 3 Besitzer hatte und jeweils unter bedeutender Preissteigerung von Nicolaus Frau auf Fr. Gollmer und von diesem auf W. Wensch überging. Der Gasthof zum fühlten Brunnen und der Gasthof zum goldenen Fuß gehen demnächst auch in andere Hände über. Auch die Villa Ingeborg wechselte ihren Besitzer und verschiedene Privathäuser wurden verkauft.

Holzbrunn 7. Januar. Die freundliche Aufnahme, welche die Schulentlassungsfeier im April vorigen Jahres im Kreise der Eltern fand, hat Herrn Hauptlehrer Hörting dem Lehrer unserer Gemeinde, den Mut gegeben, am Erscheinungsfest-Abend mit seinen Schülern durch eine Weihnachtsfeier in Form eines Familienabends erneut an die Festlichkeit zu treten. Wir möchten schon zu Anfang sagen, daß wir ihn zu diesem kleinen Unternehmen beglückwünschen. Der schon vor der Zeit überfüllte große Saalraum hatte eine Bühne erhalten, die den Sinn erwartungsvoll stimmte. Ein einleitendes Klavierstück zu vier Händen und dem Thema „O du fröhliche“ gab dem Abend gleich ein weihnachtliches Gepräge, eine Begrüßung der Anwesenden durch den Leiter des Abends orientierte über Zweck und Ziel der Veranstaltung in Worten, denen man warme Hingabe an die Ausgabe abspürte. Dann begann das eigentliche Programm. Es bestand aus drei Aufführungen: „Frau Holle und ihre Dienerschaft“, „Der brave Lehrling und die Heimgeländchen“ und „Der Vater im Weihnachtsurlaub“, einem Stück aus dem Kriege in 2 Akten. Die drei Vorstellungen waren durch musikalische Darbietungen, Klavier und Violine, Klavier zu vier Händen, miteinander verbunden. Es ist hier nicht der Ort, von der frischen und fröhlichen Darbietungsweise des Stoffes im Einzelnen zu reden. Aber gesagt muß werden, daß die von Hauptlehrer Hörting verfaßten Stücke sich

gewesen als ich in der ungeheuerlichen Lage. Unter solchen barbarischen Umständen —

„Nun, davor hat dich Käthe tapfer geschützt,“ sagte Henriette ergrimmt. „Wie ein Schild hat sie vor dir gestanden und den Streich aufgefangen, die arme, brave Käthe! — Worin sie haben ihr die Kleider vom Leibe gezerrt, die Flechten von der Stirn niedergewaschen —“

„Nun ja, sie haben ihr arg mitgespielt, die Furien!“ gab Flora mit einem ärgerlichen Stirnrunzeln zu, „aber ich muß mir denn doch aussbitten, daß ich dafür nicht allein verantwortlich gemacht werde. Ihre Manie, ewig in starrer Seide zu gehen, trägt zumeist die Schuld. Käthes Erscheinen hat unsere peinliche Lage verschlimmert; die Erbitterung gegen die reiche Erbin war grenzenlos — habe ich nicht recht, Käthe?“

„Ja, Flora,“ verzogte das junge Mädchen bitter lächelnd, mit bebender Stimme. „Ich werde viel tun müssen, um einigermaßen gut zu machen, was mein Großvater an der Menschheit gesündigt hat.“

„Ach geh, Käthe, das Klingt denn doch gar zu kindlich nat und empfindsam!“ sagte die Präsidentin, den Kopf hin und her wiegend. „Wie wolltest du denn das anfangen?“

Flora lachte. „Sie will ihren kostbaren Geldspind öffnen und die Aktien unter das Volk streuen.“

„Wie Schwester Flora aus Angst um ihren tabellosen Teufel gestern mit ihrer Börse getan,“ warf Henriette beizend, in spottendem Tone ein.

„Einer solchen Gedankenlosigkeit werde ich mich wohl nicht schuldig machen,“ sagte Käthe gelassen, aber ernst abweisend zu Flora, die sich ärgerlich über Henriettes anzügliche Bemerkung auf die Lippen biß. „Ruht Fluch und Unjegen auf dem Gelde —“

Der Kommerzienrat unterbrach sie mit einem lauten Gelächter. „Kind, laß dir doch nicht bange machen! Unjegen! Ich sage dir, das Glück kommt sich deinem Erbe förmlich an die

trefflich dem Gedankenkreis der Kinder anpaßten und darum ursprünglich und nicht gezwungen wirkten, dabei aber neben viel freundlich-kindlichen Gedanken auch ernste zeitgemäße Worte fanden, denen ein reicher Widerhall zu wünschen ist. Dank gebührt vor allem Herrn Hauptlehrer Hörting für die große Mühe, die er gehabt, um mit kleinsten Mitteln etwas Gutes zu leisten, dann aber auch den in den musikalischen Stücken Mitwirkenden. Wir hoffen, daß diese Darbietung nicht die letzte bleibt.

Wildberg, 8. Jan. Bei der heute erfolgten Wahl des Stadtvorstands haben von 770 Wahlberechtigten 673 gleich 87,4 Prozent ihre Stimme abgegeben. Hievon fielen auf Obersekretär d'Argent 384, Schultheiß Faisienouer 198, Stadtplatzbuchhalter Verthemer 89 Stimmen. Ungültig waren 2 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Da in den letzten Tagen auch die kommunistische und die Arbeiterpartei sich auf d'Argent vereinigte, war mit dessen Wahl ziemlich sicher zu rechnen.

(SÜD.) Stuttgart, 7. Jan. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, die Polizeiverwaltung der Städte Stuttgart, Feuerbach und Zuffenhausen und der Gemeinden Botnang, Hedelfingen, Kaltental, Münsler, Overtürkheim, Rohraden und Sillenbuch unter einem Staatlichen Polizeiamt, dem Polizeiamt Stuttgart zusammenzufassen. Verschiedene Gemeinderäte befaßten sich bereits mit der Sache und erhoben keine Einwendungen.

(SÜD.) Kottensburg, 7. Jan. Bei 1,75 Millionen M Einnahmen und 2,84 Millionen M Ausgaben schließt der städt. Haushalt für 1921 mit einem Abmangel von rund 1 Million M. Durch eine Umlage von 40 Prozent soll er gedeckt werden.

(SÜD.) Mengen, 8. Jan. Uebel mitgespielt hat laut Oberländer das unsinnige Neujahrsschießen einem hiesigen jungen Mann, als er sich am Silvesterabend rasieren ließ. Während ihn der Friseurhilfe bearbeitete, trachte vor dem Lokal ein gewaltiger Schuß, durch den der junge Haarkünstler demaskiert erschrak, daß er seinem Klienten einen tiefen Schnitt in den Hals beibrachte. Der Arzt stellte fest, daß nicht viel gefehlt hätte, daß die Schlagader getroffen und die Verletzung tödlich geworden wäre.

(SÜD.) Ravensburg, 9. Jan. Die Leichen des Amtsgerichtsrats Hände (nicht Landgerichtsrat Hände) und des Architekten Vogel von Friedrichshafen sind geborgen. Kaufmann Sommer, Telfhaber der Ravensburger Metallindustrie, und Student Dr. Lutz am Gymnasium in Ellwangen konnten noch nicht erreicht werden. Ihre Leichen sollen oberhalb der Unglücksstelle des zweiten Tages liegen. Von den beiden Söhnen Adold und Hermann des Rechtsanwalts Härle hat man noch keine Spur.

Das finanzielle Ergebnis des ersten Steuerhalbjahres 1921/22.

(Schluß.)

Von den direkten Steuern erfüllte die Erwartungen nur eine einzige Steuer nicht, die auch im letzten Jahr versagt hatte; die berühmte Erbschaftsteuer. Trozdem sie in ihrer Dreiteilung eine der besten durchgearbeiteten Steuern darstellt, erbrachte sie nur 231 Millionen Mark gegenüber einem Halbjahresoll von 310 Millionen Mark. Im vergangenen Steuerjahr hatte sie gegenüber einem Jahresoll von 620 Millionen Mark nur rund 260 Millionen erbracht, d. h. nicht einmal die Hälfte des Voranschlags. Ohne Steigerung der Steuerhöhe wird diese „Sozialisierungssteuer“ auch im neuen Jahr das Jahresoll nicht erreichen, vollends nicht den im neuen Haushaltsplan auf 700 Millionen Mark erhöhten Jahresbetrag.

Die Einnahmen der Reichseisenbahn und der Reichspost, die im Grunde keine Einnahmen für das Reich darstellen, halten sich im Ganzen im Rahmen der Erwartung. Die Eisenbahn vereinnahmte 13,2 Milliarden Mark, die Post 3,2 Milliarden Mark im ersten Halbjahr. Die Post überstieg damit erheblich das Halbjahresoll von 2,4 Milliarden Mark, während die Eisenbahn, besonders durch den Ausfall im Güterverkehr infolge der Sanktionen am Rhein und des oberhalb des Volenauflandes, das Halbjahresoll von 13,8 Milliarden nicht ganz erreichte. Doch weist die Eisenbahn seit Juni eine dauernde Steigerung ihrer Einnahmen von Monat zu Monat auf.

Ferjen; die Gewinnanteile, die ich gegenwärtig durch ein neues glückliches Unternehmen erziele, sind geradezu riesig.“

Die breiten Lider der Präsidentin, die meist mit einer gewissen vornehmen Müdigkeit die Augäpfel halb verschleierten, heben sich bei dieser Schilderung.

„Riesig?“ wiederholte sie kurz mit fliegendem Atem. „Das sind die meinen nicht. Ich will sofort verkaufen und mich an dem neuen Unternehmen beteiligen.“

„Das läßt sich leicht machen, teuerste Großmama; ich werde heute noch die nötigen Schritte tun. Ja, ja, der gemeine Mann sagt ganz richtig: wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu. Der Kapitalist ist ein Fels, dem die Wogen von selbst ihre Schätze zuwerfen.“

„In den Augen der Ruhigdenkenden nicht, Moritz,“ sagte Doktor Bend. „Man ist schon seit längerer Zeit mißtraulich, und fängt an, diesen mühseligen Erwerb mit einem sehr harten Wort zu bezeichnen.“

„Schwindel, willst du sagen,“ unterbrach ihn der Kommerzienrat besüßigt. „Liebster Doktor, alle Achtung vor dir und deinem Wissen, aber in lautmännlichen Dingen überlaß mir die Beurteilung! Du bist ein ausgezeichnete Arzt, hast eben deinen Namen zu einem weltberühmten gemacht.“

In diesem Augenblicke richtete sich Henriette aus ihrer halb zurückgekehrten Stellung auf. „Weißt du das, Flora?“ fragte sie heftig, atemlos, wie halb erstarrt von dem überwältigenden Traumgefühl.

„Freilich weiß ich's, du Kärrchen, obgleich der Herr Doktor es bis jetzt nicht der Mühe wert gefunden hat, mir in höchst eigener Person Mitteilung von seiner glücklichen Kur in U...g zu machen,“ antwortete Flora unbefangen und leichtsin, und ihre Augen begegneten in beispielloser Herausforderung denen der Schwester. „Ich weiß auch, daß ihn plötzlich die fürstliche Gnadenjonne beiseite wie selten einen Sterblichen. Natürlich ist noch Hof- und Staatsgeheimnis, das vorderhand nicht

Der nunmehrige Reichshaushaltsplan weist anstatt des früheren Defizits von 88 Milliarden Mark einen Fehlbetrag von 161,6 Milliarden Mark auf. Dabei sollen durch die zur Beratung stehenden Steuervorlagen 42 Milliarden Mark Erträge aus der deutschen Volkswirtschaft herausgeholt werden. Zu diesem Zweck werden fast sämtliche Steuern gewaltig erhöht, jedoch man von ihnen den hohen Jahresertrag von rund 95 Milliarden Mark erhofft. Dabei ist natürlich zu beachten, daß nur einzelne dieser neu einzubringenden Steuern bezw. die zu genehmigenden höheren Steuerhöhen auch nur annähernd das in Aussicht genommene Jahresoll erreichen werden. Die meisten Steuern werden erst am 1. Januar in Kraft treten, vorausgesetzt, daß sie bis dorthin vom Reichstag verabschiedet sind, sodas im günstigsten Falle nur das letzte Vierteljahr erhöhte Beträge abwerfen wird. Der vom Reichsfinanzminister bezw. seinem Vertreter gemachte Voranschlag wird daher sich erst im neuen Steuerjahr 1922/23 auswirken können. Das jetzige Steuerjahr 1921/22 wird im günstigsten Falle ein Viertel bis ein Halb der in Aussicht genommenen Mehrerträge von 42 Milliarden Mark einbringen. Aus welchen Mitteln oder auf welchem Wege Deutschland die für das Rechnungsjahr 1921/22 notwendig verbleibenden Fehlbeträge decken will, kann auch der Reichsfinanzminister nicht sagen. Die Notenpresse wird sieberhaft arbeiten müssen, um auch nur annähernd den monatlichen Bedarf des Reiches an Papiergeld zu decken. Wenn man die bevorstehenden Goldzahlungen, die immer noch steigende Teuerung und Lohn- und Gehaltserhöhung in Rechnung stellt, so ist tatsächlich eine Sanierung unserer Steuerverhältnisse überhaupt nicht denkbar. Lediglich eine Revision des Londoner Abkommens bezw. des Versailler Friedensvertrag kann die Entwicklung nach abwärts in ökonomische oder polnische Finanzverhältnisse aufhalten. Deutschland kann aus seiner erschöpften Volkswirtschaft unmöglich diese Riesensummen für Reparationszwecke aufbringen, selbst nicht, wenn der Reichstag jedes Jahr ein neues Steuerbündel von immer gewaltigerem Umfange genehmigt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar wurde in Frankfurt a. M. mit 166,30 M. in Berlin mit 168,33 M. gekauft.

Die Schwierigkeiten der Kohleneinfuhr nach Deutschland.

Die Einfuhr ausländischer Kohle nach Deutschland ist angesichts des Kurssturzes unserer Mark erheblich zurückgegangen. Die Erleichterungen, die in der Kohlensteuer gewährt werden, stehen in keinem Verhältnis zu der Verteuerung, die dieser Kurssturz hervorgerufen hat. Die Einfuhrziffern seit Juni 1921 sind folgende: Juli ca. 43 000 T., August ca. 130 000 T., September ca. 126 000 T., Oktober ca. 65 000 T., November ca. 40—45 000 T. schätzungsweise. Daraus ergibt sich überzeugend, daß für absehbare Zeit eine fühlbare Erleichterung unserer schwer bedrängten Brennstofflage durch fremde Kohle im allgemeinen wohl als ausgeschlossen angesehen werden muß. Sie ist zu teuer. Dies gilt auch für die Saarkohle, die trotz ihrer verlockenden Nähe auch für Süddeutschland, abgesehen von Notfällen, unerreicht bleibt, so lange Frankreich nicht zu wesentlich günstigeren Preisstellungen übergeht.

Märkte.

Vieh.

(SÜD.) Kottweil, 8. Jan. Dem Schweinemarkt wurden 252 Stück Milchschweine und 8 Stück Läufer zugeführt. Der Handel war sehr lebhaft. Bezahlt wurde für Milchschweine 300—650 M pro Paar, für ein Paar kräftige Läufer 1800 M, die übrigen wurden nicht verkauft. Ein kleiner Rest der Milchschweine blieb unverkauft.

(SÜD.) Balingen, 8. Jan. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 226 Stück Milchschweine. Der Handel war lebhaft. Alles wurde verkauft. Der Preis betrug für das Stück 140—300 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Galm. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Galm.

ernmal — die Braut wissen darf.“ Ein bezaubernd schalthattes Lächeln ließ ihre leuchtenden scharfen Zähne sehen, und der Kojenhauch, der bei den letzten Worten plötzlich ihre Wangen anflor, stand ihr unvergleichlich.

Henriette ließ bitter enttäuscht den Kopf in die Kissen sinken — selbst sie hatte sich in diesem chamäleonartigen Frauengeist verkehrt.

Die Präsidentin, die in der Nähe des Doktors stand, klopfte ihm mit jaht zärtlicher Zuneigung auf die Schulter. „Dirien wir noch nichts Näheres erfahren? Sind die Vorverhandlungen noch nicht beendet?“ fragte sie schmeichelnd mit ihrer wohl-tlautenden Stimme.

„Er kommt ja eben vom Fürsten,“ sagte die Tante, ohne den stolz strahlenden Blick von ihm wegzuwenden.

„Ah, also ist Herr von Bärs Pensionierung wirklich Tatsache?“ Die alte Dame fragte das mit vornehm gleichgültiger Haltung, aber sie hielt den Atem zurück.

„Das weiß ich nicht — danach frage ich auch nicht,“ verzogte der Doktor ruhig abweisend. „Der Fürst wünscht, daß ich — solange ich mich hier noch aufhalte — sein langjähriges Fußföbel in Behandlung nehme.“ „Solange du dich hier noch aufhältst, Brud?“ unterbrach ihn Flora stürmisch. „Willst du gehen?“

„Ich werde mich mit Anfang Oktober in U...g habilitieren,“ verzogte er kalt; er sah sie nicht an. Sein Blick haftete auf dem knoppenden Apfelbaum vor dem Fenster.

„Wie, Sie haben Stellung und Titel bei unserem Hofe ausgeschlagen?“ rief die Präsidentin und schlug die Hände in bestürztem Erstaunen zusammen.

„Der Titel ist mir nicht erlassen worden“ — ein leises ironisches Lächeln stahl sich über sein Gesicht — „es ist jedenfalls nicht eiteltegemäß in Serenissimus Augen, sich von einem titellosen Heilbesessenen herstellen zu lassen. Er besteht darauf, mich zum Hofrat zu ernennen.“ (Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw.

Am Montag, den 16. Januar 1922, findet durch den Bezirkscommer

Fortführungstagsfahrt

auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 statt.
Die Grund- und Gebäudeeigentümer werden aufgefordert, dem Führer des Aenderungsprotokolls Ratschläge über Etscheid die noch nicht übergebenen Handzettel und Nachkunden alsbald zu übergeben und etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Fortführungsbeamten vorzutragen.

Calw, den 9. Januar 1922.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 11. Januar 1922, — 3 Uhr nachmittags im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volkshilfgebäudes in der Badstraße.

Die Mitglieder des Vereins Freundinnen junger Mädchen

von Stadt und Bezirk Calw versammeln sich am Donnerstag, den 12. Januar von nachmittags 3 Uhr an im Ratschhaus Wilt. Es wird um zahlreiche Teilnehmerinnen gebeten. Auch neue Teilnehmerinnen sind herzlich willkommen.

Empfehle mich als

Wochenpflegerin.

Gefl. Angebote unter St. N. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altburg, den 10. Januar 1922.

Todes-Anzeige.

Bekanntlich und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder und Onkel

Friedrich Bauer

am Montag früh um 6 Uhr von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

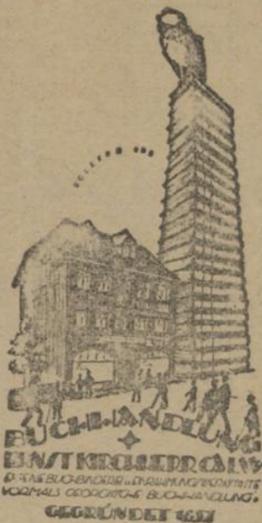
Die trauernden Kinder: Friedrich, Christine und Anna.

Beerdigung Mittwoch Mittag 12 Uhr.

Für saubere, gutbezahlte, dauernde Arbeit werden

Lehrmädchen oder perfekte Einzieherinnen per sofort gesucht.

Mailänder, Polierbürstenfabrikator, Bad Teinach.



Zum Jahresanfang
möchte ich meine
Buchbinderei
nebst

Kartonagen-Fabrikation

in empfehlende Erinnerung bringen, besonders auch für Verwaltungen und Behörden vom Calwer Bezirk.

Sämtl. Buchbindereiarbeiten werden schnellstens und gewissenhaft sachmännlich ausgerührt.

Hochachtungsvoll

Ernst Kirchherr,
vorm. Georgii'sche Buchhandlung.

Zugelaufen ein Hund.

Abzuholen geg. Entschädigungsgeld und Futtergeld innerhalb 3 Tagen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bürofräulein

welches Kenntnisse in Buchhaltung u. Maschinenschreiben hat per sofort oder später gesucht.

Angebote erbitten
Leinacher Mineralquellen.

Für sofort oder 1. Febr. wird ein tüchtiges

Zimmer-

Mädchen

und eine perfekte

Köchin

für gut bürgerlichen Haushalt bei guter Behandlung gesucht.

Pension Marie, Schönbach D.-M. Neuenburg.

Gesucht

bis 15. Januar oder 1. Febr. einen tüchtigen 17-20 jährigen

Knecht,

welcher die Landwirtschaft versteht und Freude an 2 Pferden hat. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreinermeister !!

Ein laufend

Abnehmer

gutgearbeiteter

Speise- und

Herrenzimmer

bei sofortiger Kasse.

Angebote unter S. N. 7 an die Gesch. dieses Blattes.

Dechenpfront.

Sege eine 32 Wochen trächtige

Zucht-Kalbin



dem Verkauf aus
Wilhelm Sattler,
Bauer, beim Rathaus.

Zavelste n.

Mit dem 3 Kalb trächtige, fehlerfrei, schwere

Rug- und Schaff-



verkauft
August Gackenhelmer,
Küfer.

Ein möbliertes Zimmer

wenn möglich mit Pension, sofort zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

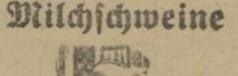
Ein tüchtiger Bau Schlosser

findet dauernde Beschäftigung
Eugen Lebzetter,
Schlossermeister.

Althengstett.

Einen Wurf reine

Milchschweine



verkauft am Mittwoch, den 11. Januar mittags 1 Uhr.
Karl Dackler.

Würzbach.

Sege eine ätere, gute

Rug- und Schaff-



täglich noch 7-8 Ltr. Milch gebend, dem Verkauf aus.
Jakob Wurster.

Georgenäum Calw.

Der auf Mittwoch, den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr festgesetzte

Vortrag

des Herrn Fortwieser Feucht-Teinach, wird auf Freitag, den 13. Januar abends 7 1/2 Uhr verschoben.

Der Georgenäumrat: Dr. Knodel, Vors.

Theater in Bad Liebenzell.

Saal zum „Ablet“

Mittwoch, d. 11. Januar 1922, Gastspiel der

Liliputaner

Die kleinsten Zwerg-Schauspieler der Welt.

Abends 8.15 Uhr. Abends 8.15 Uhr.

„Heiratsfieber“.

Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Mauthner.

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung

„Der kleine Däumling“.

Märchen mit Gesang in 5 Aufzügen.

Preise der Plätze siehe Plakate.

Freie Schmiede-Innung vom Bezirk Calw.

Wir setzen die Landwirte und Fuhrwerksbesitzer hiermit in Kenntnis, daß wir wegen Material- und Kohlenpreissteigerung genötigt sind, folgende Preise ab 1. Januar 1922 einzuführen zu lassen:

Für Hufeisen Nr. 0	Mk. 18.—
" " Nr. 1	Mk. 18.—
" " Nr. 2	Mk. 20.—
" " Nr. 3 u. 4	Mk. 24.—
" " Nr. 5	Mk. 26.—

Alle Hufeisen Große 8 Mk. Kleine 6 Mk.

Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Auf Lager sind:

Weizenkleie,	ferner:
Weizenjutter mehl,	Kreuzphosphat,
Delkuchen	Schwefelsaures
und Delkuchenmehle,	Ammoniak,
Hagerkleeemmelasse;	Natronalpäper.

Ausgabe Mittwochs und Samstags in unserem Lagerhaus am Bahnhof. Fernsprecher Nr. 98. S. Knecht, Geschäftsführer.

50 Zentner Ungerse

hat zu verkaufen.

Georg Pfau.

Stammheim. Ein 2-jähriges Zucht-Rind verkauft Georg Rau.

Ulster-Serien-Tage vom 6. bis 21. Januar

Serie I • Ulster in blau, grau und grün, aus Einheits-Stoffen hergestellt Mk. 185.—	Serie II • Ulster Zweihig mit aufgesteppten Taschen in verschiedenen Farben Mk. 650.—	Serie III • Raglans aus guten Flausch- und Wollstoffen, in bester Verarbeitung Mk. 700.—	Serie IV • Schlupfer in fischen Formen und prima Qualitäten Mk. 750.—
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------

Burschen-Ulster im Preise bedeutend ermäßigt

Serie I • Paletots Zweihig, aus Wolle mit Samtkragen gearbeitet Mk. 700.—	Serie II • Paletots 1- und Zweihig, aus guten, strapazierfähig. Qualitäten Mk. 750.—	Serie III • Paletots in guten, haibschweren Marengo-Qualitäten Mk. 800.—	Serie IV • Paletots 1- und Zweihig, aus prima Eskimo-Qualitäten mit Samtkragen Mk. 850.—
------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gebrüder Wilhelm, Pforzheim

Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung :: Maßschneiderei, Stoff-Ausschnitt

Beachten Sie unsere Schaufenster! **nur Westliche 29** Beachten Sie unsere Schaufenster!